

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 9

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

AUF DER HÖCHSTEN EBENE

Es war die Idee von Sir Winston Churchill, Besprechungen zwischen den Regierungschefs der Großmächte könnten die hohe Politik aus ihrer Verkrampfung lösen. Er dachte an eine nicht programmatisch gebundene, völlig freie Aussprache im engsten Kreis, die nicht durch Richtlinien, abgesteckt durch die Außenminister, gebunden wäre. Seine Ansicht war, daß eben diese Richtlinien zur Verklemmung geführt hätten.

Aber er fand kein Gehör, gerade auch bei seinem eigenen Außenminister Eden nicht. Dieser hat vor dem Unterhaus fast demonstrativ gegen den Regierungschef Stellung bezogen, indem er betonte, wenn man an eine neue Konferenz herangehen wolle, dann müsse sie gründlich von unten auf vorbereitet werden, also zunächst durch Fühlung durch die Botschafter, dann, falls Aussicht auf nützliche Debatten bestehen sollte, durch die Außenminister. Erst nachher käme im günstigsten Fall (den er nicht zu erwarten schien) ein Treffen auf höchster Ebene in Frage.

Churchill hatte wohl gehofft, dem Weltfrieden einen letzten großen Dienst zu leisten, ehe er sich aus der Regierung zurückzog. Es sollte nicht sein. Auch aus Moskau kam das Gegenteil einer Zustimmung. Dort war zu vernehmen, daß Rußland nur dann zu Verhandlungen bereit sei, wenn der Westen auf die Pariser Verträge und damit auf den Einschluß der deutschen Bundesrepublik in die Abwehrfront des Atlantikpaktes verzichte.

Der Präsident der Vereinigten Staaten war bis zuletzt im Einverständnis mit seinem Außenminister, Staatssekretär Foster Dulles, entschieden gegen den Vorschlag des britischen Premiers. So trat Sir Winston Churchill zurück, ohne den Dienst geleistet zu haben, nach dem sein letzter großer politischer Wunsch gegangen ist.

Und nun kann er als Wahlredner für die konservative Partei die Politik seines Nach-

folgers verfechten, der plötzlich bereit ist, die «höchste Ebene» zu betreten, gleich wie auch Präsident Eisenhower sich dazu hat entschließen können, vorausgesetzt natürlich, daß eine vernünftige Aussicht auf eine gute Wirkung sich auftut.

Zweierlei war nötig, um diesen raschen Umschwung herbeizuführen:

1. Das Eis des kalten Krieges hat eine Art von Föhnbruch erfahren. Die Festigung des Westens setzte den Osten in zwei Bewegungen; die eine bringt sachlich nichts Neues; denn das Einheitskommando über die kommunistischen Streitkräfte und der östliche Militärbund bestanden in Wirklichkeit längst; die andere aber ist die Zustimmung zum Staatsvertrag mit Österreich, den Rußland zehn Jahre lang verhindert hat.

2. Die Zuspitzung der innenpolitischen Lage in England und Amerika hat zuerst den britischen Regierungschef und dann auch den Präsidenten der Vereinigten Staaten veranlaßt, einen volkstümlichen, weil den weitverbreiteten Hoffnungen dieses Frühlings entsprechenden Beschluß kundzutun. Eden hat sogar die Initiative zu einer Besprechung auf höchster Ebene ergriffen, und Eisenhower, der den englischen Konservativen mehr geneigt ist als der Arbeiterpartei, gewährt durch seine Zustimmung dem heutigen britischen Premier eine Unterstützung und damit einen außenpolitischen Erfolg, der dem Vorgänger versagt blieb.

Was ist aus der Unterhaltung zu viert zu erwarten? Es wird jeder seine Trümpfe ausspielen, ehe man dazu kommen kann, daß die gemeinsamen Interessen die Sondervorteile überwiegen, und das gegenseitige Vertrauen wird nur mit Mühe aus dem allseitigen Interesse aufblühen können. Und diese Blust wird erfrieren, wenn Rußland keine mobile, wirk-same Kontrolle der Rüstungen zuläßt. Auf der höchsten Ebene ist die Luft rau.

FAB kocht meine grosse Wäsche schonender, müheloser, weisser!

Mit viel weniger Arbeit: Waschresultate, die begeistern. Dazu Wohlgeruch und Frische wie noch nie!

FAB, das neuartige Waschmittel mit der überlegenen Waschkraft, löst sofort jeden Schmutz und reinigt schneller, gründlicher, schonender denn je! Kalkflecken, fasernzerstörende klebrige Kalkseife... das ist alles vorbei! Weisswäsche wird weisser... Farbiges frischer, leuchtender... Sie erhalten mit halber Mühe eine Wäsche, die beglückt! FAB ist trotz der aussergewöhnlichen Waschkraft unerreicht mild und schont auch Ihre Hände.

Die EMPA* beweist die ausserordentliche Gewebeschonung. Der Untersuchungsbericht 15491 vom 24.12.53 der *Eidg. Material-Prüfungs-Anstalt bezeichnet FAB als sehr textilschonendes Waschmittel.

Der hochaktive FAB-Vollschaum durchdringt jedes Gewebe, löst im Nu jeden Schmutz und schwemmt ihn auf schonendste Weise — ohne Reiben — aus jedem Wäschestück.



FRÜHER: Klebrige Kalkseife, matte Kalkflecken — HEUTE: Kalkfreie, reine Gewebe — blendendes Weiss! Für die Hausfrau eine Freude und für alle, die diese herrliche Frische tragen, eine Lust.



FAB, mit seinem aussergewöhnlichen Benetzungs- und Durchdringungsvermögen, löst selbst Maschinenöl und ist daher ideal für besonders schmutzige Ueberkleider und Handtücher.



FRÜHER haftete der Schmutz beim Spülen noch am Gewebe und musste mit viel Mühe herausgespült werden. HEUTE schwebt er im hochaktiven FAB-Wasser und ist im Nu weggeschwemmt.

Einweichen, Vorwaschen, Kochen; Spülen... FAB besorgt alles **fabelhaft** und allein! Lediglich für hartnäckige Flecken etwas Bleichmittel zugeben. Die Wäsche duftet blütenfrisch.

FAB erleichtert das Spülen **unendlich**. Kein Brühen mehr. Dazu wesentliche Warmwasser-Einsparung... und auch die Waschküche ist in halber Zeit gereinigt.

Waschgut und Waschapparate bleiben frei von Kalkseife. Alte, matte Rückstände verschwinden.

Mit FAB die weisseste, sauberste Wäsche, die Sie je gesehen!